

**Rede vor dem Deutschen Bundestag
Aktuelle Stunde**

**„Menschen- und Demonstrationsrechte
in Russland“**

26.04.2007

Anrede,

wir alle haben die hässlichen Bilder der russischen Sicherheitskräfte vor Augen, die friedliche Demonstranten und Journalisten in Moskau und St. Petersburg brutal niederknüppeln.

Das fragt man sich doch zu Recht:

Was ist los in Moskau?

Warum tut sich Putin so schwer mit der Demokratie?

Wovor hat die russische Führung solche Angst, dass sie ein paar hundert friedliche Demonstranten dieser letzten Möglichkeit des freien Wortes beraubt?

Der Ex-Schachweltmeister Garry Kasparow und Wladimir Ryschkow, einer der wenigen verbliebenen unabhängigen Abgeordneten des russischen Parlamentes, waren unter den Demonstranten.

Sie sind weder gewalttätig, noch Feinde der Demokratie.

Sie wollten mit diesen Demonstrationen einen Mangel an demokratischen Freiheiten unter Präsident Putins Regierung anprangern.

Die Knüppel der Sicherheitskräfte waren bei diesen Demonstrationen für uns alle sichtbar.

Doch es gibt in Russland noch viele andere Knüppel der Staatsmacht, die man eben nicht sofort sieht.

Nur Dank couragierter und mutiger Männer und Frauen, die sich dort in den wenigen noch verbliebenen Menschenrechtsorganisationen engagieren, erfahren wir von Übergriffen und Repressionen des Staates.

Meinungs- und Pressefreiheit sind in der russischen Verfassung zwar verankert, doch scheint dies sowohl Präsident Putin, wie auch seine gesamte Führungsmannschaft völlig zu ignorieren.

Offensichtlich passen weder regimekritische Demonstrationen, noch Menschenrechtler ins Bild von Putins – wie er selber sagt - „gelenkter Demokratie“.

Anrede,

Jede Opposition muss parlamentarisch wie außerparlamentarisch Möglichkeiten haben, sich als politische Alternative darzustellen.

Der Rechtsstaat ist dazu da, Rechte zu garantieren, und nicht, diese zu beschneiden.

Wer jedoch die politische Opposition - quasi aus Prinzip - als Gefahr für den Staat sieht, anstatt sich mit ihr politisch auseinanderzusetzen, hat ein falsches Verständnis von Demokratie.

Ein Staat, der seine kritischen Bürger niederknüpelt und solche brutalen Übergriffe dann weder strafrecht aufklärt, noch juristisch verfolgt, verabschiedet sich von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

Bei meinen Gesprächen im russischen Parlament vor wenigen Tagen habe ich - wie andere Kollegen auch - meine Bedenken und Sorgen deutlich angesprochen.

Was wir derzeit in Russland sehen, - wie der Staat mit seinen Bürgern umgeht - erinnert fast schon wieder an alte Sowjetzeiten.

Anrede,

Wir Liberalen erwarten, dass die Bundesregierung bezüglich dieser Vorfälle klare Worte finden wird.

Der G8-Gipfel in Heiligendamm ist hierfür der geeignete Rahmen.

Wir dürfen die G8 nicht nur als einen losen Bund großer Industriestaaten sehen, sondern auch als Bund starker Demokratien mit zumindest ähnlichen Wertevorstellungen.

Russland wurde in einer Zeit in die G8 aufgenommen, in der das Land auf dem richtigen Weg hin zu einer starken Demokratie war.

Jetzt aber, im letzten Jahr der Putin-Präsidentschaft zeigt sich Russland in vielen Aspekten der Demokratie abgewandt.

Die Ermordung von Anna Politkowskaja und anderer Journalisten zeigen, wie gefährlich Regimekritiker heute in Russland leben.

Anna Politkowskaja fühlte sich über lange Zeit bedroht – das hat sie mir selbst einmal gesagt.

Leider hielt es ihr Staat nicht für nötig, sie zu beschützen.

Bei Schauprozessen, wie gegen den Yukos-Oligarchen Chordorkowski, zeigt die russische Justiz hingegen gnadenlose Härte.

Man stellt sich die Frage, ob auf Justitias Waage in Russland Menschenrechte überhaupt von Gewicht sind?

Anrede,

Es ist gut, dass wir uns heute hier im Deutschen Bundestag mit den Vorgängen in Russland und den dortigen Menschen- und Demonstrationsrechten befassen.

Noch lieber wäre mir, wenn sich endlich die Duma, das russische Parlament, vorbehaltlos mit diesem Thema auseinandersetzen würde.